

### Schuljahr 1895/1896

Das Schuljahr brachte bezüglich der äußeren und inneren Angelegenheiten keine bedeutungsvollen Änderungen für die Schule. Die Zahl der Schüler betrug in beiden Klassen zusammen 55, darunter 7 im Frühjahr neu aufgenommene. Die Herbstrevision durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Decan Schneider mußte auch in diesem Jahre wie im vorigen und zwar aus denselben Gründen unterbleiben.

Die Frühlingsprüfung fand am 26. März 1896 durch Herrn Vikar Haupt aus Dautphe statt in Anwesenheit der hiesigen 3 Schulvorstandsmitglieder. „Der Schulvorstand ist in allen Punkten voll zufrieden!“

Da mit dem 1. April 1896 der Lehrer Jung als zweiter Lehrer an der sechsklassigen Volksschule zu Niederschelden im Kreise Siegen angestellt ist, so glaubt er seinen Nachfolgern einen kleinen Dienst zu leisten, wenn er hier kurz seine Erfahrungen und Ansichten über das Verhalten der Schulgemeinde der Schule gegenüber wiedergibt.

Die Schulgemeinde bringt nach meinem Dafürhalten im allgemeinen der Schularbeit ein verhältnismäßig recht reges Interesse entgegen, wie es nicht in allen Dörfern der Umgegend zu finden sein dürfte. Das ist aus verschiedenen Zeichen zu erkennen, einmal an den Bemühungen vieler Eltern um die Kinder bei Anfertigung ihrer ländlichen Aufgaben, was besonders deutlich an den drei Jahrgängen der Unterklasse vor allem am untersten Jahrgang zu erkennen ist. Man merkt fast an jedem Schüler des ersten Jahrgangs, wie die Eltern zu Hause bemüht sind, ihn weiterzubringen und besorgt, er

möchte vielleicht hinter seinen Mitschülern zurückbleiben. Wohl mag bei manchen Eltern dieses Streben durch ein wenig Ehrgeiz seine Antriebe empfangen, wohl mag auch die Art und Weise, wie den Kindern geholfen wird, vom Pädagogischen Standpunkt aus verwerflich sein, man sieht aber, wie die Eltern im allgemeinen der Schularbeit nicht gleichgültig gegenüber stehen. Das ist unter anderem auch daraus zu erkennen, daß man mit großer Spannung bei Gelegenheit eines Lehrerwechsels dem neuen Ankömmling entgegenseht. Wochenlang vorher wird von diesem Ereignis geredet, Vermutungen aufgestellt und Erkundigungen eingezogen. Er bildet in den ersten Wochen seines Hierseins ordentlich den Augen stand des Tagesgespräches. Man würde sicherlich Unrecht thun, wollte man das alles auf bloße Neugierde zurückführen.

Hinsichtlich der Unterstützung der Schule durch die Schulgemeinde auf dem Gebiete der Erziehung liegen nach meinen Erfahrungen die Verhältnisse nicht besonders günstig. Man läßt es bei der häuslichen Erziehung in den meisten Fällen an der nötigen Strenge fehlen. Man will mit Bitten, Versprechungen und Drohungen die Kinder zum Gehorsam bringen, man bedenkt nicht genug die Wahrheit des Spruches: „Wer seiner Ruthe schont, der hasset seinen Sohn!“ Eine Mutter freute sich noch jahrelang nach dem Tode ihres Sohnes, daß sie ihn nicht gestraft hatte, als er einmal, nicht aus Unvorsichtigkeit, sondern aus purem Trotz und Eigensinn eine Anzahl Schüsseln und Teller auf die Erde warf, daß sie in hundert Scherben zersprangen. Sie las geduldig die Scherben zusammen und trug sie fort, und als das Kind gestorben war, da ging sie häufig zu den Scherben und gedachte mit einer Befriedigung an den

vormaligen Vorfall und ihre damalige Schwäche, bei ihr Liebe genannt. Das Gesagte trifft freilich nicht auf alle Familien zu, wohl aber auf die meisten – daß die Schule sich in dieser Beziehung nicht nach den Ansichten und Vorteilen der Leute richten kann, daß sie sich auch durch etwaige Einsprüche nicht irre machen lassen darf, ist selbstverständlich.

Der abgehende Lehrer wünscht, daß die hiesige Schule, an welcher er drei Jahre mit Lust und Liebe gearbeitet hat, recht blühen und gedeihen möge.

Herzhausen, den 28. März 1896

### **Schuljahr 1896/97**

Von 10. April 1896 ab wurde mir die Verwaltung der hiesigen Schulstelle von Königlich Regierung zu Wiesbaden provisorisch übertragen. Ich – K. Langschied -, wurde im Jahr 1875, am 8. September zu Birlenbach, Kreis Unterlahn, geboren. Vom 6. – 10. Jahre besuchte ich die Volksschule meines Heimatdorfes und von 10. – 16. Jahre das Realprograhium zu Diez, das ich mit dem Zeugnis der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst verließ. Nach 1 1/2 jährigem Besuch der Präparandenschule zu Dillenburg wurde ich in das dortige Seminar aufgenommen und am 16. August 1895 nach bestandener Abgangsprüfung aus demselben entlassen. Vom 1. Oktober bis 1. Dezember versah ich auf Veranlassung Königl. Regierung die Schulstelle zu Schadeck, Kreis Oberlahn und von 1. Januar bis 1. April 1896 die Schulstelle zu Oberdieten, Kreis Biedenkopf.

Am 16. April wurde ich von Herrn Pfarr-Vikar Haupt unter Beisein des Herrn Bürgermeisters Weber vor versammelten Schulkindern in mein Amt eingeführt und

hatte meine Wirksamkeit gleich an demselben Tage mit der Leitung des Gesanges bei einem Leichenbegräpnis zu beginnen, was besonders deshalb bedauerlich ist, da der Verstorbene ein Schüler von 12 Jahren war.

Schülerzahl in 1896/97. Zu Ostern wurden unter meinem Vorgänger 4 Knaben und 4 Mädchen entlassen, 1 Schüler starb. Am 20. April wurden 5 Knaben und 3 Mädchen aufgenommen, so daß die Schülerzahl in diesem Jahr 54 beträgt.

Am 16. August wurde der Lehrer zur Ableistung seiner ersten militärischen Übung von 10 Wochen nach Gotha, Regiment 95, einberufen. Obgleich der Dienst ein strammer war, wie er ja bei der Kürze der Zeit sein muß, so erfreuten wir uns doch alle einer sehr humanen Behandlung und man merkte besonders bei den unteren Vorgesetzten, wie sehr von oben darauf gehalten wurde, daß den Lehrern eine solche Behandlung zu teil wurde. Während dieser 10 Wochen versah Herr Kollege Ochs von Mornshausen die hiesige Stelle mit und wurde ihm eine Honoration von 1,50 M pro Gang aus der hiesigen Gemeindekasse zu teil.

Am 18. Januar 1897 feierte Herr Pfarrer Bode, Ortsschulinspektor, der hiesigen Schule, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Des Morgens war Gottesdienst in der Kirche zu Dautphe; nach demselben wurden dem Herrn Jubilar von dem Herrn Generalsuperintendent der rote Adlerorden überreicht sowie reiche Geschenke von vielen erschienenen Freunden des Jubilars, den Kirchenvorstehern und Lehrern des Kirchspiels.

Am 27. Januar 1897 fand eine Schulfeyer als am Tage des Geburtstages unseres Kaisers statt. Die üblichen Kaiserbretzeln hatte die Gemeinde versorgt.

Der 22. März war der hundertjährige Geburtstag Kaiser  
Wilhelms des Großen. Zur Feier des Tages fiel an zwei  
Tagen der Unterricht aus. Am 22. März fand eine  
Schulfeier statt.

Die Frühjahrsprüfung wurde durch Herrn Vikar  
Henkelmann zu Dautphe als Vertreter des  
Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Bode in Gegenwart der  
hiesigen Schulvorsteher und des Kollegen Herrn Becker  
von Friedensdorf abgehalten.

Am 2. September fand eine Schulfeier statt.